

21. ordentliche Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes Limmattal Donnerstag, 9. November 2006

Ort: Gemeindezentrum Uitikon

Anwesender Vorstand: Gregor Biffiger, Präsident GVL
Jakob Richi, Weiningen
Stefan Schmid, Urdorf
Peter Wiederkehr, Dietikon
Richard Nydegger, Engstringen
Reto Cavegn, Engstringen
Alfred Appenzeller, Geroldswil/Oetwil
Jürg Oggenfuss, Uitikon
Bernhard Lutz, Gast, Schlieren

16.40 Uhr Präsidialansprache

Kurze Begrüssung durch den Präsidenten Gregor Biffiger und anschliessend Präsidialansprache zum Thema:

Wo sind wir denn eigentlich?

Der amerikanische Politikwissenschaftler Samuel Phillips Huntington, der an der Harvard University in Cambridge / Massachusetts lehrt, stellt in seinem 1996 erschienenen und bis heute äusserst kontrovers diskutierten Buch "The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order" die These auf, dass im 21. Jahrhundert die Konflikte zwischen und innerhalb der Nationalstaaten zunehmend kulturell geprägt seien. Insbesondere prognostiziert er im Rahmen der Globalisierung auftretende, weltweite gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen.

Ob man nun den Begriff "Clash of Civilizations" mit "Zusammenprall der Kulturen" oder wie in der deutschen Übersetzung des Buchs mit "Kampf der Kulturen" übersetzt und ob man mit Huntingtons provokativer These in allen Punkten einverstanden ist, ist irrelevant. Tatsache ist, dass Huntington ein Thema aufgreift, das uns auch und gerade in der Schweiz betrifft. Obwohl uns eine bestimmte, tonangebende Politik vorgaukelt, sie hätte diesbezüglich alles im Griff, leben wir zunehmend auf einem gesellschaftspolitischen Pulverfass. Wer das Gegenteil behauptet, hat schlicht Tomaten auf den Augen.

Im Jahr 2000 lebten 310'000 Muslime in der Schweiz. Gemäss Schätzungen sind es heute bereits 500'000 Muslime. Damit stellt der Islam die drittgrösste Glaubensgemeinschaft in der Schweiz. Nun werden Sie vielleicht einwenden, dass wir in einer aufgeklärten, offenen Gesellschaft und in einem Land leben, in dem Kirche und Staat weitgehend getrennt sind und Religionsfreiheit herrscht. Das stimmt zwar, macht unser Dilemma und unsere Ohnmacht aber nicht kleiner. Unter dem Deckmantel von Integration, Toleranz und political correctness sind die Behörden immer mehr versucht, dem wachsenden Druck nachzugeben und die schweizerische Kultur einem globalisierten Multi-Kulti-Ideal zu opfern. Sonderwünsche von Minderheiten werden zunehmend zum Normalfall. Schulunterricht, Klassenlager, aber auch öffentliche Anlässe bis hin zu 1. August-Feiern werden eingeschränkt und Minderheitenbefindlichkeiten untergeordnet. Ja sogar unser nationales Symbol, das weisse Kreuz auf rotem Feld, ist schon in Frage gestellt worden. Gleichzeitig sind Subkulturen am Wachsen, und es entstehen sogar eigentliche Parallelgesellschaften. So kommt es heute in der Schweiz zu Kinderverlöbnissen, Zwangsehen und sogar Mädchenbeschneidungen oder Blutrache. Auf diese Weise wird nicht nur die schweizerische Kultur Stück für Stück untergraben, sondern auch unser Rechtssystem und letztlich unser Staat ausgehebelt.

Ebenso eindrücklich ist die massive Zunahme von Gewalt und Kriminalität in unserem Land. Inzwischen werden täglich mehr als 20 Personen angegriffen, und es vergeht fast kein Tag mehr, ohne dass es zu einem Mordversuch kommt. Auf Schulhöfen und bei Sportanlässen

herrscht immer mehr das nackte Faustrecht. Und wir alle schauen tatenlos zu oder noch lieber weg. Was muss noch alles geschehen, bis wir endlich aus unserem Dornröschenschlaf erwachen und uns der brutalen Wirklichkeit stellen?

Mit der wachsenden Zahl der religiösen und kulturellen Minderheiten wächst auch die Zahl der Forderungen an die Schweiz als Gastland und der Missbrauch des Gastrechts. Immer mehr Zuwanderer stammen aus Ländern, in denen keine demokratische Rechtsordnung herrscht. Sie bringen oft Vorstellungen von Recht und Ordnung mit, die mit der schweizerischen Rechtsordnung nicht vereinbar sind. Einige versuchen immer wieder, diese Vorstellungen auch in unserem Land zu verbreiten und unsere Rechtsordnung so zu hintertreiben. Blutrache und Ehrenmorde sind die Folge und der Ruf nach Einführung der Scharia für Muslime ertönt immer offener und dreister. Immer häufiger wird die Glaubens- und Gewissensfreiheit missbraucht für Forderungen zur Dispens von der Schule oder vom Arbeitsplatz an Frei- oder Feiertagen des Heimatlandes oder zur Ablehnung von Schulmitteln und Unterrichtsteilen. Mit der Zunahme der Zahl von Ausländern aus patriarchalisch orientierten Ländern wachsen auch die Probleme im Alltag. Häusliche Gewalt nimmt zu, weibliche Autoritätspersonen werden nicht respektiert und deren Anordnungen nicht befolgt.

Die Verharmlosung von Tschador, Kopftuch und anderen Verhüllungen als "religiöse Symbole" täuscht über die skandalöse Wirklichkeit hinweg: Der Frau im Islam ist die körperliche Selbstbestimmung untersagt. Westliche Schönfärber der Frauenunterdrückung im Islam rechtfertigen repressive Kleidervorschriften gern mit der Behauptung, das Kopftuch, ja sogar die Verschleierung seien Ausdruck muslimisch-fraulichen Selbstbewusstseins. Richtig ist, dass die Zahl orthodoxer Musliminnen wächst, die sich verhüllen, um ihr religiöses Bekenntnis auf der Strasse unter Beweis zu stellen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass auch in der Schweiz tausende Frauen von ihren muslimischen Männern in familiärer Unfreiheit gehalten werden - mitten in einer Rechtskultur, wo die Gleichberechtigung von Mann und Frau durch die Verfassung vorgeschrieben ist. Doch wenn es um die Selbstbestimmung von Musliminnen geht, gilt unsere Verfassung offensichtlich nur noch bedingt. Was gilt nun: Unser weltliches Recht oder religiöses Unrecht?

Warum erzähle ich Ihnen das alles? Weil wir diese Entwicklung als Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes, als Staatsbürger, als Politiker, als Eltern und nicht zuletzt auch als Arbeitgebende nicht mehr länger tolerieren dürfen. Wir müssen die Notbremse ziehen, bevor es definitiv zu spät ist! Es ist höchste Zeit, die Migrations- und Integrationsdebatte öffentlich und nicht hinter vorgehaltener Hand oder am Stammtisch zu führen.

Bei einem Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung von mittlerweile rund 21 % (Stand Ende 2005) und Schulklassen mit einem Fremdsprachigenanteil von bis zu 100 % braucht es eine strikte Integrationspolitik ohne Wenn und Aber. Wer als Gast in unser Land kommt und hier leben will, hat unsere Spielregeln zu akzeptieren und zu respektieren. Unter dieser Voraussetzung und nur unter dieser Voraussetzung ist er willkommen. Wer unsere aufgeklärte, offene, demokratische Rechts- und Gesellschaftsordnung nicht als verbindlich anerkennen will oder kann, für den eignet sich ja unser Land ganz offensichtlich auch nicht zum Aufenthalt. Wer in unserem Land straffällig wird, muss ungeachtet seiner Ethnie oder Religion bestraft werden. Dabei kann auch ein Landesverweis eine adäquate Sanktion sein.

Einwanderer haben ihren Integrationswillen unter Beweis zu stellen. Integration ist primär eine Holschuld und nicht eine Bringschuld, die auf dem Tablett serviert wird. Wer hier leben will, hat sich schnellstmöglich zu integrieren. Dazu gehört insbesondere auch, unsere Sprache - auf eigene Kosten - zu lernen. Dass hier auch alle Unternehmen in der Pflicht sind, die ausländische Mitarbeiter beschäftigen, versteht sich von selbst.

Fremdsprachige Kinder sind bereits ab dem Kindergarten gesondert zu unterrichten und dürfen erst in Regelklassen integriert werden, wenn sie dem Unterricht in deutscher Sprache problemlos folgen können. Nur dieses Vorgehen sichert Bildungschancengleichheit für alle deutsch- und fremdsprachigen Kinder. Es darf doch nicht sein, dass in der Schweiz geborene

und aufgewachsene fremdsprachige Kinder nach Abschluss der Volksschule aus sprachlichen Gründen nicht einmal in der Lage sind, eine Lehre oder Anlehre zu absolvieren!

Unser Land ist ein christlich geprägtes Land. Unsere Ordnung basiert auf den westlichen Wertvorstellungen und Traditionen, auf dem demokratischen Erbe Athens, dem republikanischen Erbe Roms, dem an klaren Geboten und festen Regeln orientierten Erbe des Judentums und auf dem die Nächstenliebe betonenden Erbe des Christentums. Allen Diskussionen um die Religionsfreiheit Andersgläubiger ist diese fundamentale Prämisse zugrunde zu legen. Jedermann soll glauben können, was ihm sein Gewissen zu glauben gebietet. Aber niemals darf die Religion zum Vorwand werden, sich dem von unseren hergebrachten Werten geprägten schweizerischen Grundkonsens zu entziehen. Wer als Immigrant diese Wertvorstellungen nicht teilen kann oder im täglichen Zusammenleben nicht respektieren will, lebt im falschen Land.

Wer als Immigrant mitbestimmen will, kann - sofern die entsprechenden Integrations- und Assimilationsvoraussetzungen erfüllt sind - das Schweizer Bürgerrecht beantragen. Politische Partizipation mit allen Rechten und Pflichten soll auch in Zukunft zwingend mit dem Schweizer Bürgerrecht verbunden sein. Dabei ist die Erlangung des Schweizer Bürgerrechts nicht ein Schritt zur Integration, sondern das Resultat einer geglückten Integration.

Es fehlen in unserem Land leider Politiker, die zu den Problemkreisen Migration, Integration, schleichende Islamisierung und Aushöhlung des Rechts Klartext reden und auch so handeln. Uns täten Politiker vom Schlage eines Günther Beckstein gut, seines Zeichens bayrischer Staatsminister des Innern und stellvertretender bayrischer Ministerpräsident, der vor kurzem an einem Anlass in Zürich wörtlich ausführte, in Bayern blieben die Kruzifixe im Schulzimmer und die Kopftücher draussen. Der gleiche Politiker wagte es auch, dem türkischen Premierminister Erdogan anlässlich eines Staatsbesuchs in Deutschland zu kontern, die hohe türkische Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland habe nichts mit Rassismus zu tun, sondern primär mit der Faulheit der Immigrantenkinder, die deutsche Sprache zu erlernen.

Nicht minder deutlich äusserte sich der australische Premierminister John Howard in Zusammenhang mit einer durch militante Muslime angezettelten Scharia-Debatte in Australien. Er forderte integrationsunwillige Ausländer unverhohlen auf, Australien zu verlassen. Zitat: "This is our country, our land and our lifestyle, and we will allow you every opportunity to enjoy all this. But once you are done complaining, whining and griping about our flag, our pledge, our Christian beliefs or our Way of Life, I highly encourage you take advantage of one other great Australian freedom, 'THE RIGHT TO LEAVE'. If you aren't happy here then LEAVE. We didn't force you to come here. You asked to be here. So accept the country YOU accepted." (Übersetzung: "Dies ist unser Land, unser Boden und unsere Art zu leben, und wir gestehen Dir jede Möglichkeit zu, all dies zu geniessen. Aber wenn Du einmal über unsere Fahne, unsere Gelöbnisse, unseren christlichen Glauben oder unseren Lebensstil reklamierst, jammerst oder diese Werte in Frage stellst, dann empfehle ich Dir dringend, ein anderes grosses australisches Freiheitsrecht in Anspruch zu nehmen: DAS RECHT ZU GEHEN. Wenn Du hier nicht glücklich bist, dann GEH. Wir haben Dich nicht gezwungen, hieher zu kommen. Du fragtest, ob Du hier sein darfst. Also akzeptiere das Land, welches DICH akzeptiert hat.")

Stellen Sie sich einmal vor, was geschehen würde, wenn in der Schweiz ein Bundesrat so etwas von sich geben würde. Ein hyperventilierter Aufschrei würde durch die Schweizer Medienlandschaft gehen und das Heer der politisch Korrekten würde den ultimativen Rücktritt des Missetäters fordern. Aber wenn wir unseren Dornröschenschlaf noch einige Jahre fortsetzen, wird die Diskussion zu Immigrations- und Integrationsfragen auch in der Schweiz zwangsläufig radikale Züge annehmen, weil die Probleme dannzumal nur noch mit dem politischen Vorschlaghammer zu lösen sein werden.

Kommen wir hinter dem Ofenbänkchen hervor, nehmen wir unsere vorgehaltene Hand herunter, verlassen wir die geschützte Stammtischrunde. Pfeifen wir auf die Anti-Rassismus-Strafnorm! Nehmen wir ab heute unsere Verantwortung als Bürgerin und Bürger dieses Landes wahr.

Greifen wir als Politiker, Unternehmer, Arbeitgeber, Lehrmeister, Eltern und Grosseltern in die politische Diskussion ein! Wo sind wir denn eigentlich? Unsere Kinder und Enkel werden es uns danken!

16'50 Uhr Beginn der Delegiertenversammlung

Begrüssung durch den Präsidenten

Der Präsident Gregor Biffiger eröffnet die Versammlung und begrüsst Delegierte und Gäste ganz herzlich zur 21. ordentlichen Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes Limmattal in Uitikon.

Ganz herzlich begrüsst er vorab den Referenten, Herrn lic. rer. pol. Richard Kämpf, Senior Economist und Mitglied der Geschäftsleitung BAK Basel Economics, der entgegen der Programmankündigung das heutige Referat halten wird.

Ein besonderer Willkommensgruss geht an alle anwesenden Würden- und Bürdenträger. Es sind dies:

- Kantonsräte: KR Angelsberger Barbara
KR Frehsner Rosmarie
KR Johner Brigitta
KR Ramer Blanca
KR Haderer Willy
KR Haug Hanspeter
KR Wiederkehr Josef
- Adrian Leimgrübler, Statthalter des Bezirks Dietikon
- Bezirksparteipräsidenten: Pierre Dalcher, SVP
Martin Müller, FDP
Urs Ramer, CVP
- Otto Müller, Stadtpräsident Dietikon
- Gemeindepräsidenten: Ursula Hofstetter, Geroldswil
Reto Cavegn, Oberengstringen
- Gemeinderäte (Legislative): Markus Erni und Werner Lips,
beide Dietikon
- Gemeinderäte (Exekutive): Michael Deplazes, Geroldswil
Werner Haab, Birmensdorf
Rinaldo Benedetto, Uitikon
- Albert Schweizer, Standort- und Wirtschaftsförderung Stadt Schlieren
- Röbi Gubler, Präsident KGV
- Jürg Sulser, Präsident Bezirksgewerbeverband Dielsdorf
- Christoph Fuchs, Präsident Gewerbeverein Region Mutschellen, der letzte Woche seine GV-Feuertaufe auf dem Mutschellen bestanden hat
- Karl Gruber, Präsident Handels- und Gewerbeverein Wettingen, der von seinem Vorstandskollegen Roland Kuster begleitet wird
- Werner Ungricht, Ehrenpräsident GVL
- Ehrenmitglieder des GVL: Dani Binz
Kurt Bischoff
Christian Bochsler
Peter Christen
Edi Cincera
Albert Vicentini
Walter Weilenmann
Esther Wyss-Tödtli
Felix Zimmermann
- Rechnungsrevisoren GVL: Peter Müller, Dani Löhr und Roger Schuler

- Vertreter der Presse: Herr Dr. Daniel Winter, Chefredaktor LT
Frau Regula Nowak, Zürcher Wirtschaft

Den Damen und Herren der Presse dankt er für ihre Anwesenheit und ihre wohlwollende Berichterstattung.

Im weiteren begrüsst er die Vertreter unserer Patronatsgeber und Hauptsponsoren herzlich: Es sind dies Herr Hans Haessig, Leiter Region Zürich/Ostschweiz der Bank Coop, der von den Herren Bruno Jordi, Elmar Fischer, Rolf Lutz und Roman Knecht begleitet wird. Ebenso begrüsst er Herrn Marcel Müller von der Zürcher Kantonalbank sowie Herrn Hanspeter Stutz von der Garage Foitek Urdorf.

Und last but not least begrüsst er Herrn Thomas Irniger, Irniger Werbeagentur AG, der die Messeleitung der LIGA 2008 innehat sowie die Herren Peter Wäger und Matthias Stierli von der W-Soft Internet GmbH, welche die Datenbanklösung des GVL implementieren. Am Schluss der DV werden die Herren Irniger und Wäger noch einige Worte zu den beiden Projekten sagen.

Es sind zahlreiche Entschuldigungen eingegangen. Der Präsident bittet um Verständnis, dass er diese aus zeitlichen Gründen nicht verlesen kann.

Der Präsident teilt mit, dass an der heutigen Delegiertenversammlung rund 120 Personen teilnehmen.

Traktanden:

- 1.0 Wahl der Stimmenzähler
- 1.1 Protokoll der DV 2005 in Birmensdorf
- 2.0 Verbandsrechnung pro 2005/2006 und Revisorenbericht
- 2.1 Jahresbericht des Präsidenten
- 3.0 Festsetzung des Jahresbeitrages 2006/2007
- 4.0 Budget 2006/2007
- 5.0 Wahlen
- 5.1 Wahl des Präsidenten
- 5.2 Wahl des restlichen Vorstandes
- 5.3 Wahl des Ersatzrevisors
- 6.0 Bestimmung des Ortes für die 22. ord. DV 2007
- 7.0 Verschiedenes, Jahresprogramm

1.0 Wahl der Stimmenzähler

Vorgeschlagen und mit Applaus gewählt werden: Esther Wyss-Tödtli und Daniel Löhr.

1.1 Protokoll der DV 2005 in Birmensdorf

Das Protokoll der DV 2005 wird ohne Einwendungen genehmigt und dem Verfasser Peter Christen verdankt.

2.0 Verbandsrechnung pro 2005/2006 und Revisorenbericht

Da der Kassier Peter Rasi sich kurzfristig entschuldigt hat, erläutert Gregor Biffiger die Verbandsrechnung. Nach dem Verlesen des Revisorenberichtes wird die Verbandsrechnung von den Delegierten einstimmig genehmigt und dem Vorstand und dem Kassier Decharge erteilt.

2.1 Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident verliest seinen Jahresbericht:

Wusch, und schon wieder ist ein Vereinsjahr vorbei. Letztes Jahr sagte ich an dieser Stelle, das Jahr 2005 werde für das Gewerbe von schicksalshafter Bedeutung sein und

die beiden eidgenössischen Abstimmungen zu den Abkommen Schengen/Dublin und zur erweiterten Personenfreizügigkeit würden tiefe Spuren in der mittelständischen Unternehmenslandschaft hinterlassen. Haben Sie schon etwas bemerkt? Den meisten ist vermutlich nichts Besonderes aufgefallen. Das erstaunt mich auch nicht, weil die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt schleichend geschehen und die derzeitige positive konjunkturelle Entwicklung den Blick etwas trübt. Seien Sie wachsam und bereit, notfalls auch schmerzliche betriebliche Eingriffe inkl. personelle Massnahmen ohne Verzug vorzunehmen. Wer zu spät kommt, den wird der Markt brutal bestrafen!

Der Vorstand des Gewerbeverbandes Limmattal traf sich im vergangenen Vereinsjahr zu fünf Vorstandssitzungen, welche auf vielseitigen Wunsch erstmals über Mittag stattfanden. Diese Änderung hat sich aus meiner Sicht bewährt.

Gestern fand eine a.o. Stockwerkeigentümersversammlung der Liegenschaft Grabenstrasse 9 zu den in der nächsten Zeit notwendigen Sanierungsarbeiten an Fassaden, Lift und WC-Anlagen statt. Anhand von diversen Offerten konnten die geschätzten Gesamtsanierungskosten von Fr. 1'200'000.-- verifiziert werden. Die Arbeiten sollen über eine rasche Äufnung des Erneuerungsfonds finanziert werden. Die Versammlung beschloss, noch dieses Jahr die veraltete Schliessanlage durch eine technisch aktuelle Anlage zu ersetzen. Nächstes Jahr sollen die WC-Anlagen total saniert werden. Die Betonsanierung an der Gebäudehülle sollte zwar ebenfalls in den nächsten paar Jahren erfolgen. Die technische Analyse ergab aber, dass Beton und Armierung in einem besseren Zustand sind als ursprünglich angenommen. Wir haben unsere Hypothek bis auf Fr. 20'000.- abgetragen. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten sind rund zur Hälfte durch Erneuerungsfonds und interne Rückstellungen abgedeckt. Für den Rest werden wir die Hypothek mindestens teilweise wieder aufstocken müssen.

Die 2. regionale Gewerbeausstellung Limmattal LIGA 08 wird vom 28. Mai bis 01. Juni 2008 im Raum Stadthalle / Allmend Dietikon stattfinden. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Wochen die Eventliga AG gegründet, welche unter dem Patronat des GVL die Ausstellung durchführen wird. Die Ausstellung wird den GVL finanziell in keiner Weise tangieren. Die Organisationsstruktur der LIGA 08 basiert auf der vernetzten Zusammenarbeit von Spezialisten: Profis mit Profis. Die Eventliga AG fungiert dabei als organisatorische Drehscheibe für die einzelnen Ressorts. Ein Beirat mit Persönlichkeiten aus dem Limmattal soll die enge regionale Vernetzung garantieren.

Am 7. Forum Wirtschaftsstandort Limmattal vom 13. Juni 2006 in der Hosti Geroldswil waren wir einmal mehr als Mitglied der Trägerschaft dabei. Erich von Däniken - ein begnadeter Rhetoriker und Selbstdarsteller - führte uns in einem packenden Referat über Visionen und Realität zu mutmasslichen irdischen Spuren von Ausserirdischen. Der Wettergott war uns beim folgenden Freilicht- Apéro überaus wohlgesinnt, und der Fussballgott bot uns anschliessend ein packendes Fussball-Weltmeisterschaftsspiel.

Am 21. Juni 2006 fand auf dem Areal des Kantonalen Turnfestes in Urdorf ein Weiterbildungsanlass zum Thema "Nachfolgeplanung im Familienunternehmen" statt, für den uns der Gewerbeverein Urdorf einmal mehr Gastrecht gewährte. Die Organisatoren hatten alles - bis auf den Wettergott - im Griff: Es regnete nämlich in Strömen, und man hätte auf dem Festgelände beinahe die Rotsee-Regatta durchführen können. Ein feines Nachtessen und ein lehrreicher Film-Vortrag von Donat Baur zum Thema "Faszination Tibet" rundeten den Abend ab.

Am 2. November 2006 fand in der Stadthalle Dietikon der kantonale Gewerbekongress statt. Der KGV flog - scheinbar aus Professionalitätsgründen - einen gesundheitsbewussten Caterer aus Winterthur ein. Ein grosser Teil der Limmattaler Deputation verabschiedete sich nach dem Hauptgang - es gab irgendetwas mit mousse au Kichererbsen; allein der Gedanke daran schüttelt mich heute noch durch! - in die Sommerau. Die Schlieremer und meine Wenigkeit harreten bis zum Schluss aus.

Zusammen mit der Putzetequipe - der vollzähligen Dietiker SVP-Gemeinderatsfraktion - gab es dann im Restaurant Honeret noch eine "gxsundi" Fleisch- und Käseplatte.

Apropos KGV: Wir haben ein Verhältnis zum KGV. Allerdings ist es derzeit etwas getrübt. Der Vorstand des GVL hat nämlich einstimmig beschlossen, dem KGV Fr. 10.-- pro Mitglied abzuziehen, weil man mit uns punkto Datenbanklösung jahrelang Schlitten gefahren ist. Uns ist durchaus bewusst, dass der eingeschlagene Weg rechtlich nicht ganz unbedenklich ist. Aber der KGV tut gut daran, eine gütliche Einigung anzustreben. Es mehren sich nämlich in den Sektionen die Stimmen, welche einen Teil der Mitgliederbeiträge nur noch projektbezogen nach oben abliefern möchten. Auf gut deutsch nennt man das "Führung übers Portemonnaie"; ein Gedanken, den ich mittlerweile gut nachvollziehen kann und der mir fatalerweise immer sympathischer wird. Daneben möchte ich aber betonen, dass diverse Verdienste des KGV unbestritten sind. Der hier anwesende Präsident wird in seiner Grussadresse dann sicher noch etwas Werbung in eigener Sache machen.

Punkto GVL-Datenbanklösung sind wir beinahe am Ziel angelangt. Nach einem kurzen Umweg sind die Sektionsdaten nun eingelezen. Zusätzlich wurden die Daten in einer äusserst aufwendigen Aktion manuell ergänzt. In Bälde werden sämtliche Mitglieder ihr persönliches Datenkontrollblatt erhalten. Möglichst viele davon möchten wir bereits per Mail versenden. Parallel dazu wird die GVL-Homepage auf CMS-Basis neu gestaltet und eine - im Endzustand - polyfunktionale Internetplattform unter der Bezeichnung "Marktplatz Limmattal" aufgebaut. Herr Wäger von der W-Soft Internet GmbH wird Ihnen am Ende der Delegiertenversammlung noch zusätzliche Informationen liefern.

Im Rahmen des kantonsweiten Mentoringprojekts "Ithaka" werden in den nächsten drei Jahren 260 Mentorate zwischen SchulabgängerInnen und ehrenamtlichen MentorInnen gebildet. Jedes dieser Mentorate soll den jeweiligen Schulabgänger zum vereinbarten Ziel - üblicherweise eine Lehrstelle - begleiten. Die kantonale Projektorganisation ist in regionale Strukturen gegliedert. Eine regionale Begleitkommission soll das Projekt in der jeweiligen Region verankern, Kontakte herstellen, Augen und Ohren offen halten und sich tatkräftig für den Erfolg des auf rund drei Jahre begrenzten Projekts einsetzen. Allerdings ist in aller Deutlichkeit festzuhalten, dass man mit einem Mentorat nicht einfach jahrelange Versäumnisse von Schule, Elternhaus und Schulabgängern heilen kann. Für den Gewerbeverband Limmattal nimmt unsere Fachfrau für Ausbildungsfragen, Frau Esther Wyss-Tödtli, Einsitz in die regionale Begleitkommission.

Einmal mehr komme ich auf eine verbandsinterne Entwicklung zu sprechen, die mir wachsende Sorgen bereitet. Zum einen stelle ich fest, dass einige Mitglieder den Sinn eines Gewerbevereins oder des Gewerbeverbandes auf die Netzwerkfunktion oder auf die Pflege der Geselligkeit reduzieren. Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Wenn wir keine Gewerbepolitik mehr betreiben - was klare Stellungnahmen zu allen gewerbepolitisch relevanten Wahlen und Abstimmungen bedeutet - hat der Gewerbeverband keine Daseinsberechtigung mehr. Netzwerke und Geselligkeit pflegen kann man in x anderen Vereinen und Institutionen auch. Aber ich möchte dann nicht in zehn Jahren das wirtschaftspolitische Trümmerfeld aufräumen und die diesbezüglichen Leichen zu Grabe tragen müssen. Ich fordere alle Beteiligten auf, sich doch etwas mehr um wirtschaftspolitische Zusammenhänge zu kümmern und etwas über die eigene Nasenspitze hinauszudenken. Aber das sollte ich vermutlich weniger den heute Anwesenden als den Abwesenden zurufen.

Am 20. November 2006 wird sich der GVL-Vorstand mit den Kantons- und Regierungsratswahlen 2007 befassen. Bei den Kantonsratswahlen haben wir noch einen gröberen Gordischen Knoten zu lösen, weil einzelne CVP-Kandidaten Vorbehalte bezüglich 5-Punkte-Programm des KGV angebracht haben. Es wäre schade, wenn wir deswegen einzelnen Kandidaten die Wahlunterstützung versagen müssten.

Freude bereitet das Engagement der drei Gemeinden Dietikon, Schlieren und Urdorf, welche bezüglich regionaler Standortförderung einen Gang höher geschaltet haben. Der Gewerbeverband begrüsst und unterstützt diese Bestrebungen sehr und hofft, dass sie in absehbarer Zeit auf das gesamte Limmattal ausgedehnt werden.

Abschliessend danke ich meinen Vorstandskollegen Fredi Appenzeller, Reto Cavegn, Richard Nydegger, Jürg Oggenfuss, Peter Rasi, Jakob Richi, Stefan Schmid und Peter Wiederkehr für ihr gewerbliches Engagement, ihre Loyalität, die kurzweiligen Vorstandssitzungen und den stets bereichernden Gedankenaustausch. Einschliessen in diesen Dank möchte ich meine Frau Gaby, die das GVL-Sekretariat und die Buchhaltung äusserst professionell führt.

Birmensdorf, 09. November 2006

*Gregor Biffiger
Präsident*

Der Vizepräsident Stefan Schmid lässt den Jahresbericht mit einem Applaus durch die Delegierten abnehmen.

3.0 Festsetzung des Jahresbeitrages 2006/2007

Gregor Biffiger erläutert den Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag wie bis anhin bei Fr. 10.-- ordentlichen Beitrag und Fr. 5.-- Wahlfonds zu belassen. Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

4.0 Budget 2006/2007

Auch das Budget wird durch Gregor Biffiger erläutert und ohne Fragen von den Delegierten genehmigt.

5.0 Wahlen

Nach Statuten sind dieses Jahr sämtliche Vorstandsmitglieder inklusive Präsident neu zu wählen.

5.1 Wahl des Präsidenten

Vizepräsident Stefan Schmid schlägt unseren bewährten Präsidenten Gregor Biffiger den Delegierten zur Wiederwahl vor. Er wird von den Delegierten mit Applaus gewählt.

5.2 Wahl des übrigen Vorstandes

Die bisherigen Vorstandsmitglieder und politische Beiräte Fredi Appenzeller und Reto Cavegn treten auf die heutige DV zurück.

Nach der Vorstellung der restlichen Vorstandsmitglieder Richard Nydegger (Präsident GV Engstringen), Jürg Oggenfuss (Präsident GV Uitikon), Peter Rasi (Präsident GV Birmensdorf/Aesch), Jakob Richi (Präsident GV Weiningen), Stefan Schmid (Präsident GV Urdorf) und Peter Wiederkehr (Präsident GV Dietikon), schlägt Gregor Biffiger vor, diese Vorstandsmitglieder in globo zu wählen. Die Wiederwahl durch die Delegierten erfolgt mit Applaus.

Es folgt die Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern: Bernhard Lutz, Präsident Gewerbeverein Schlieren und Michael Deplazes, designierter Präsident Gewerbeverein Geroldswil-Oetwil. Gregor Biffiger stellt die beiden Kandidaten kurz vor und empfiehlt den Delegierten die Wahl von Bernhard Lutz und Michael Deplazes. Die Beiden werden von den Delegierten einstimmig gewählt.

5.3 Wahl des Ersatzrevisors

Turnusgemäss scheidet der 1. Revisor Peter Müller, Schlieren aus. Als 1. Revisor rückt Daniel Löhr, Urdorf und als 2. Revisor Roger Schuler, Birmensdorf nach. Durch die Sektion Uitikon wird Otto Frei, Uitikon vorgeschlagen. Dieser wird einstimmig gewählt.

6.0 Bestimmung des Ortes für die 22. ordentliche DV 2007

Turnusgemäss ist die Sektion Dietikon an der Reihe. Die DV 2007 wird auf den 09.11.07 festgelegt und von den Delegierten mit Applaus bestätigt.

7.0 Verschiedenes, Jahresprogramm

Der Präsident stellt das Jahresprogramm vor und gibt Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen ab :

19.01.07	2. Tischmesse Limmattal Stadthalle Dietikon
26.04.07	Generalversammlung KGV
Juni 07	8. Forum Wirtschaftsstaos Limmattal, Thema: "lokal global"
Juni 07	Weiterbildungsanlass mit geselligem Ausklang; Themen: "Auftreten + Gewinnen", "Schaffen + Erhalten von Kunden- bindungen"
13.-16.09.07	Gewerbeausstellung Urdorf
12.-14.10.07	Gewerbeausstellung Geroldswil-Oetwil
25.10.07	Gewerbekongress KGV
09.11.07	Delegiertenversammlung GVL in Dietikon
28.05.– 01.06.08	LIGA 08 Stadthalle / Allmend Dietikon

Herr Thomas Irrniger informiert die Versammlung über die geplante Gewerbeausstellung Limmattal, LIGA 08. Die ersten Informationen an die Mitglieder erfolgen ca. Mitte November 06.

Die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Fredi Appenzeller und Reto Cavegn werden durch den Präsidenten mit einer Laudatio geehrt. Sie werden durch die Delegiertenversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Herr Peter Wäger von der W-Soft Internet GmbH informiert die Delegierten über die neue geplante Datenbank des GVL.

KGV-Präsident Robert Gubler überbringt die besten Grüsse des Kantonalen Gewerbeverbandes.

Aus der Versammlung wird keine Wortmeldung mehr verlangt.

Der Präsident bedankt sich herzlich bei der Bank Coop, welche mit einem namhaften Betrag das Patronat der heutigen Delegiertenversammlung übernommen hat und auch den Referenten des heutigen Abends stellt. Er dankt im weiteren den beiden Hauptsponsoren Zürcher Kantonalbank und Garage Foitek Urdorf sowie den zahlreichen Co-Sponsoren und Gönnern. Schliesslich dankt der Präsident der durchführenden Sektion Uitikon für die tadellos organisierte Delegiertenversammlung. Er stellt Richard Kämpf, Mitglied der Geschäftsleitung BAK Basel Economics vor, der im Anschluss ein Referat halten wird zum Thema: „Nachhaltiger Aufschwung in der Schweiz? – Perspektiven für den Wirtschaftsraum Zürich und das Limmattal“.

18'15 Uhr Schluss der Delegiertenversammlung

Für das Protokoll:

Fredi Appenzeller